Mey, P. (2012)

Übungen bei Lese-Rechtschreibstörung – Erfolg durch Speichertherapie

Idstein: Schulz-Kirchner
84 S., € 14,99



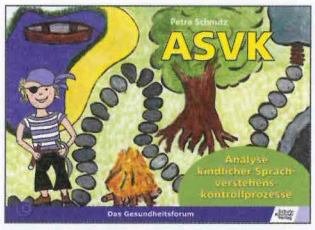
Petra Mey hat Psychologie studiert und eine Ausbildung zur Legasthenie- und Dyskalkulietherapeutin. Sie schreibt aus eigener Erfahrung mit ihrer legasthenen Tochter und geht neben den Übungen immer wieder auf die seelischen Aspekte ein, die durch eine Legasthenie beim Kind und bei den Eltern auftreten können. Das Buch ist vor allem an Eltern gerichtet, die ihr Kind unterstützen wollen, wobei betont wird, dass durch die Übungen keine Therapie ersetzt werden kann.
Die Begriffe Legasthenie und Lese-Rechtschreibstörung werden erklärt und wie sich dies im Alltag zeigt.
Allgemeine Hinweise sollen den Eltern verdeutlichen, in welchen Schwierigkeiten (v. a. auch psychisch) ihr Kind steckt, mit welchen Ängsten und Frustrationen es zurechtkommen muss, und wie wichtig eine positive Einstellung der Eltern zu ihrem Kind ist. Außerdem werden einige hilfreiche Grundregeln für das gemeinsame Üben aufgezählt, um eine stressfreie Lernsituation herzustellen.
Eingebettet in eine Geschichte werden dann die verschiedenen Lerneinheiten beschrieben und das Speichertraining erklärt. Viele Tipps und Kopiervorlagen, sollen die Umsetzung der Übungen erleichtern.
Insgesamt ein gelungenes Übungsbuch, das sich leicht lesen lässt. Trotzdem stelle ich mir die Umsetzung durch die Eltern schwierig vor. Im Rahmen einer logopädischen Therapie wäre es jedoch gut denkbar, dass in der Elternarbeit einige gute Tipps von TherapeutInnen an die Eltern weitergegeben werden können. Die am Schluss zum Vorlesen gedachten Fantasiereisen sowie die Anleitung zur Tiefenentspannung gehören meiner Meinung nach in die Hände von TherapeutInnen.

Bärbel Koch, Spaichingen

Schmitz, P. (2012)

ASVK – Analyse früher Sprachverstehenskontrollprozesse

Idstein: Schulz-Kirchner
88,99 €



Mit der ASVK steht ein Diagnostikinstrument zur Verfügung, welches die Kontrollprozesse beim Verstehen von Sprache erfasst, das sogenannte „comprehension monitoring". Damit eröffnet sich ein neuer Gesichtspunkt in der Diagnostik von Sprachverstehensprozessen, der so vorher in der Praxis nicht aufgezeigt werden konnte, da dafür kein Testverfahren zur Verfügung stand. Mit der ASVK wird die Fähigkeit erfasst, ob Kinder im Alter von 3;6 bis 4;11 bemerken, wenn sie etwas nicht genau verstanden haben und adäquat darauf reagieren können. Die ASVK basiert auf der Masterarbeit der Autorin und wurde 2011 mit dem dbl-Forschungspreis ausgezeichnet.
Die ASVK liegt als Lang- und Kurzversion vor und ist als kommunikative Situation in eine Schatzsuche eingebettet, bei der ein Pirat für die Königin auf Schatzsuche geht und das Kind dem Piraten bei der Schatzsuche helfen soll. Dabei agiert das Kind die verbalen Äußerungen der Königin aus und es wird protokolliert, wie das Kind reagiert hat. Die Äußerungen werden von einer CD vorgespielt und evozieren gezielt Konflikte im Sprachverstehen, indem die Äußerungen durch akustische Signale gestört werden, ein unbekanntes Wort enthalten, physikalisch nicht ausführbar sind, ein Objekt nicht enthalten ist, widersprüchlich, partiell oder vollständig mehrdeutig, zu lang beziehungsweise syntaktisch zu komplex sind. Außerdem werden als Kontrollaufgaben Äußerungen eingeschoben, bei denen die Handlung ausführbar ist.
Vor der eigentlichen Durchführung und Auswertung der Diagnostik bedarf es einer intensiveren Einarbeitung durch den Untersucher/die Untersucherin, diese wird durch eine Demo-DVD gut unterstützt. Die Durchführung der Langversion (30 - 40 Minuten) erfordert eine Videoaufnahme und ist als ein qualitatives Verfahren anzusehen, das ein weitgehend standardisiertes Vorgehen erlaubt. Für die Auswertung liegen orientierende Werte von 37 sprachunauffälligen Kindern vor, die in einer Studie erhoben wurden. Eine Standardisierung und Normierung anhand einer größeren Stichprobe steht noch aus. Die Kurzversion (15 min) entspricht einem informellen Screening, bei dem man einen ersten Eindruck über Fähigkeiten des Kindes erhält. Alle Materialen, welche für die Diagnostik benötigt werden, liegen bei und werden in einer stabilen Box geliefert.
Auch wenn für die Auswertung bisher nur Richtwerte vorliegen, ist die ASVK eine sinnvolle Ergänzung für die sprachtherapeutische Diagnostik, da sie Aspekte beleuchtet, die bisher in der Diagnostik vernachlässigt worden sind. Dadurch erhält man neue Erkenntnisse über einen möglichen Störungsschwerpunkt und kann so die Therapie noch gezielter auf das Kind abstimmen.

Antje Kösterke-Buchardt, Potsdam